**Der Glöckner von Notre Dame**

**Von Viktor Hugo**

In einer Bearbeitung von Annika Kirschke

Rollen: Gringoire

4 Schauspieler

Quasimodo

Esmeralda

Don Frollo

Herr/Frau aus der Menge

3 Bürger (Prolog)

8 Bürger (Volksmenge)

3 Soldaten

Hauptmann Phöbus

Bettler 1-3

Bettlerinnen 1-3

Frau 1-4

Mönch

Blinder

Krüppel

Bettlerkönig/in

Herold

Folterknecht

Falourdel

Richter

Präsident

Magister

Prologist

*Prolog*

*Glockenläuten, aus der Dunkelheit tritt ein Bettler hervor, der sich verzückt im Klang der Glocken wiegt.*

Bettler: Welch ein Klang... diese Glocken, die Glocken von Notre Dame. Hier hört ihr das pochende Herz der Stadt Paris. Eine Symphonie aus Erz!

*Er lauscht*.

Oh, ich vergaß mich vorzustellen, gestatten: Musnier, Andry Musnier; einfacher Bettler, Clochard. Diese Stadt nenn ich mein Eigen.

*Lauscht den Glocken, die immer leiser werden.*

Ich bin zwar arm wie eine Kirchenmaus, aber die Glocken, sie läuten für jeden von uns, ob arm oder reich.

Jedoch.... sie läuten nicht von alleine.

Es gibt da einen, der liebt die Glocken wohl noch mehr als ich. Alle hat er sie in sein Herz geschlossen. Vom Glockenspiel des Vierungsturms *(er zeigt in die Höhe zum imaginären Glockenturm)* bis zur großen Glocke der Portalseite. Er versteht sie, er spricht mit ihnen. Sie sind sein Spielzeug, von Kindesbeinen an. Der Glockenturm ist seine Zuflucht, seine Heimat. Doch seht selbst, wie es begann.

*Vier alte Frauen stehen auf den Kirchentreppen vor Notre Dame und betrachten ein Bündel.*

Frau 1: Was ist denn das, Schwester?

Frau 2: Was soll aus den Menschen werden, wenn sie anfangen solche Kinder zu zeugen?

Frau 3: Ich verstehe mich nicht auf Kinder, aber es ist gewiss eine Sünde, dieses Kind zu betrachten.

Frau 4: Das ist kein Kind. Das ist ein verunglückter Affe.

Frau 1: Ein Mirakel ist es.

Frau 2: Es ist ein wahres Ungeheuer von Scheußlichkeit, dieses sogenannte Findelkind.

*Frau 1 nimmt das Bündel hoch. Das Kind fängt an zu schreien.*

Frau 3: Es brüllt, dass einem die Ohren platzen könnten.

Frau 4: Sei doch still, kleiner Schreihals.

*Das Kind beruhigt sich.*

Frau 1: Es ist gewiss etwas ganz Unchristliches. Man müsste es ins Wasser oder ins Feuer werfen.

Frau 2: Ich hoffe es kommt niemand auf den Gedanken es anzunehmen.

Frau 3: Mein, Gott, die armen Ammen da unten im Findelhaus; wenn sie dem kleinen Ungeheuer die Brust geben sollen! Ich würde lieber einen Vampir säugen.

Frau 4: Man sieht nur ein Auge, über dem anderen ist eine Warze.

Frau 1: Das ist keine Warze, das ist ein Ei, in dem ein zweiter ähnlicher Teufel sitzt. Der trägt wieder ein Ei mit einem weiteren Teufel und immer so weiter.

Frau 2: Ach du liebes Herrgöttchen, voriges Jahr haben wir erst die Pest gehabt und dieses Jahr sollen die Engländer kommen.

Frau 3: Ich glaube es wäre besser für Paris, wenn dieser kleine Hexenmeister da auf einem Reisigbündel statt auf Kirchenstufen läge.

Frau 4: Auf einem schönen flammenden Reisigbündel.

Frau 1: Das könnte nicht schaden.

*Don Frollo hat sich mit einem Mönch zusammen der Gruppe genähert und die letzten Sätze mitbekommen.* *Er tritt heran an die Gruppe und ergreift das Bündel.*

Don Frollo: Ich nehme dieses Kind an.

*Die Frauen weichen entsetzt zur Seite.*

Mönch: Don Frollo, mein Herr, was wollt ihr damit? Keine Amme wird es säugen wollen, keine Schule ihn lehren.

Don Frollo: Bruder, die Bibel lehrt uns Barmherzigkeit. Ich gelobe dieses Findelkind an meines Bruders statt aufzuziehen. Wisst Ihr denn nicht, dass meine gesamte Familie im letzten Jahr von der Pest dahingerafft wurde?

Mönch: Oh, Meister, ich vergaß..... Aber wo soll er wohnen?

Don Frollo: Er kann bei mir in der Kirche wohnen, im Glockenturm. Ich werde ihn großziehen, lesen und schreiben lehren und ihn in christlicher Nächstenliebe unterweisen.

Mönch: Das ist sehr edel von Euch, oh Herr.

Don Frollo: Betrachte es als Kapitalanlage. Im Falle, dass es mir eines Tages an der Münze fehlen sollte, mit der allein man den Eintritt ins Paradies bezahlen kann, so kann ich mit diesem Akt der Barmherzigkeit, meine Geldbörse der guten Taten auffüllen.

Mönch: Auf welchen Namen wollt Ihr dies Geschöpf taufen?

Don Frollo *(betrachtet das Bündel zögerlich)*: Quasimodo! Denn er ist ja wirklich nur ein Quasi...

Bettler: Und so kam es, dass der Erzdechant Don Frollo dieses Findelkind zu sich nahm. Dieses Kind war ungewöhnlich, nicht nur von Gestalt, sondern auch sein Heim war es, die Kathedrale.

Doch blicken wir nach vorne: Quasimodo ist längst zu einem jungen Mann herangewachsen. Seine Dankbarkeit gegenüber Don Frollo ist grenzenlos. Niemanden liebt Quasimodo so sehr wie Don Frollo, seinen Retter. Man kann sagen, dass Quasimodo den Erzdechanten treuer liebt, als je ein Hund seinen Herrn geliebt hat.

Doch nun, Vorhang auf! Wir befinden uns im Jahre 1482, in der Welt des Mittelalters.

Es ist der Tag des Narrenfestes. Ganz Paris ist auf den Beinen, um an dem bunten Treiben der Narren teilzuhaben.

Glockenläuten

1.Szene

Gringoires Theatertruppe und die Wahl des Narrenpapstes (Narrentag/Fasnacht)

*Auf dem Marktplatz*

*Menschen sind verkleidet als Narren, Teufel, Engel, aber auch normales Volk ist darunter, Marktfrauen mit Körben voller Obst und Gemüse. Ein buntes Volk betritt nach und nach die Bühne zur Musik des Narrenliedes.*

*Narrenlied: (s. Anlage 1)*

*Gringoire kommt mit seiner Theatertruppe: vier weitere Schauspieler, schon in Kostümen: einer als Jungfrau Maria verkleidet, einer als Venus, einer in goldenem Kostüm, Jupiter mit Blitz in der Hand. Maria trägt ein viereckiges Tuch mit einem Loch in der Mitte für den Kopf (wird später als Vorhang gebraucht), sei tragen ein Podest, das als Bühne dient.*

*Gringoire:* Hier, hier, da wollen wir uns platzieren, hier ist es gut*.*

*Die Schauspieler platzieren das Podest und gruppieren sich darauf.*

*Gringoire gibt seinem Musiker ein Zeichen zur Fanfare!*

*Gringoire:* Bürger, Junker, Adlige, Herr Kardinal und einfaches Volk!

Zum diesjährigen Narrentag hat der Kardinal ein Festspiel, genaugenommen eine „Moralität“, in Auftrag gegeben, das zu sehen Ihr nun die Ehre habt. Dieses Stück ist von einzigartiger Schönheit. Ihr werdet sehen, dass der Verfasser dieses Stückes eine nie dagewesene Fülle an Einfällen hat, überaus geistreich ist und charmant, aber auch kühn und sehr verwegen.

Mein Name ist Jean Pierre Gringoire, ich selbst bin, in aller Bescheidenheit, der Schöpfer dieses großartigen Werkes.

*Zaghafter Applaus*

*Volk 1:* Wir wollen, dass das Narrenvolk sich heute amüsiert!

*Zustimmender Applaus aus dem Volk*

*Gringoire:* Es wird ein Amusement der besonderen Art!

*Gringoire gibt ein Zeichen zu einer weiteren Fanfare und damit Jupiter das Zeichen zum Auftritt.*

*Jupiter (mit Pathos):* Ich bin Jupiter...

*Volk 2:* Wenn du Jupiter bist, dann bin ich der Kaiser von China!

*Volk lacht.*

*Volk 3:* Lasst die Narren auf die Bühne, heute spielen wir Theater!

*Alle:* Ja, genau... (*grölende Zustimmung!)*

*Jupiter:* Ruhe! Ich bin Jupiter!

*Volk 4:* Das sagtest du bereits!

*Jupiter:* So steht es aber in meinem Text!

*Volk 2:* Dann lass es doch mal blitzen und donnern!

*Alle lachen, amüsieren sich.*

*Gringoire geht dazwischen, er geht auf die Bühne.*

*Gringoire zu Jupiter:* Lass mich mal durch, die sind ja wie von Sinnen.

*Volk 1:* Jetzt kommt *der* Hanswurst!

*Volk grölt.*

*Gringoire:* Bürger, Junker, Adlige, Narrenvolk. So haltet ein!

*Er hebt beschwichtigend die Hände, tatsächlich kehrt Ruhe ein.*

*Gringoire:* „Das weise Urteil unserer lieben Frau Mutter Gottes“. Das ist der überaus vielversprechende Titel dieses Mysterienspiels. Im ersten Akt kommen Venus und die heilige Jungfrau Maria an den Hof des goldenen Prinzen....

*Volk 4:* Erzähl nicht so viel, fangt lieber an.

*Gringoire:* ...und eh man sich versieht, weist die heilige Jungfrau auf die gnadenreiche Prinzessin...

*Volk 2:* Macht doch Schluss mit dem langweiligen Gerede!

*Volk 3:* Was machen wir hier eigentlich? Ein gottserbärmlich langweiliges Stück ist diese „Moralität“!

*Volk 2:* Da hast du recht! Der Titel klingt nicht gerade danach, dass dort eine ordentliche Prügelei drin vorkommt.

*Volk 1:* Das dort auf der Bühne sind Jammerlappen!

*Zustimmung aus dem Volk.*

*Gringoire:* Meine Herren, ich muss doch sehr bitten....

*Herr/Frau aus der Menge:* Da hab ich mir was anderes vorgestellt unter einem Narrenfest! Da wo ICH herkomme, da haben wir ein Narrenfest, ein richtiges Narrenfest! Und jedes Jahr wählen wir unseren Narrenpapst! Wir machen das nämlich so: Das Volk versammelt sich, gerade so wie hier. Dann steckt einer nach dem anderen den Kopf durch ein Loch in einem Tuch *(...er zieht Maria einfach ihr Tuch vom Kopf und hält einem der Schauspieler das Loch vor den Kopf, der zieht eine Grimasse)* „ja, genauso“, und zieht der ganzen Gesellschaft eine Fratze. (*Gringoire ist empört.)* Wer die tollste Fratze schneidet und kräftig beklatscht wird, der wird Papst! Da habt ihr’s, na, ist das was?

*Applaus vom Volk.*

Es ist jedenfalls kurzweiliger als das Gewäsch dort auf der Bühne! Wollt ihr das auch so machen? Was meint ihr dazu, meine edlen Narren?

*Jubel im Volk. Musik beginnt, dazu erscheinen die wunderbarsten Fratzen im Loch des Tuches*

Herr/Frau aus der Menge: Na, wer will zuerst? Wer macht den Anfang?

*1.Fratze geht an das Loch des Tuches, zeigt Grimasse.*

Volk 4: Oho! Verflucht! Seht die Fratze!

Volk 2: Die taugt nichts! Eine andere!

*2.Fratze kommt.*

Volk 3: Juliette, sieh doch das Ochsenmaul, es fehlen nur noch die Hörner, ist das dein Mann?

*Ein Hintern erscheint im Loch.*

Volk 4: Heda, das ist gemogelt, man darf nur das Gesicht zeigen!

Volk 1: Das mein ich aber auch!

*Gringoire ist abgeschrieben*.

*Gringoire:* Banausen, allesamt Banausen! Ihr seid meines Stückes nicht würdig! Ich habe ein besseres Publikum verdient!...

*Da kommt unversehens Quasimodo aus dem Kirchenportal heraus. Die Leute, die mit der Papstwahl beschäftigt sind, erblicken ihn.*

Volk 1: Seht mal, da ist Quasimodo!

Volk 2: Quasimodo, der Bucklige von Notre Dame!

Volk 3: Ja, der muss nicht extra eine Fratze ziehen, der muss nur entspannt durchs Loch glotzen!

Volk 4: Mir wird schlecht, wenn ich den sehe.

Volk 2: Wie garstig er ausschaut, garstig und schlecht!

Volk 1: Er ist ein dämonischer Gnom.

Volk 3: Ich wohne bei Notre Dame, das ist kein Vergnügen; die ganze Nacht hindurch höre ich ihn auf dem Dache herumstreifen. Mit den Katzen.

Volk 4: Er praktiziert einem durch den Schornstein Zauber ins Haus.

*Herr/Frau aus der Menge tritt auf Quasimodo zu.*

*Herr/Frau aus der Menge:* Potztausend, Heiliger Vater! Du bist die schönste Hässlichkeit, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Du verdienst nicht nur in Paris Papst zu sein, sondern auch in Rom.

Volk 2: Macht ihn zum Papst!

Volk 3: Kleidet ihn ein. Hübsch anzusehen wird er sein, in seiner neuen Tracht!

*Quasimodo wird, ohne den geringsten Widerstand von seiner Seite, eingekleidet mit der Tracht des Narrenpapstes (Tiara, Krummstab, Mitra, Stola) und auf die Schultern von zwei starken Männern gesetzt und hochgehoben. Er hat sichtlich Gefallen an dem Spiel und strahlt. Das Volk jubelt und singt und zieht durch den Raum.*

Narrenlied, *dazu eine Prozession durch den Saal mit Quasimodo vorneweg auf den Schultern.*

*Da tritt plötzlich Don Frollo hervor. Der Narrenzug kommt abrupt zum Stillstand und zum Schweigen. Don Frollo befiehlt Quasimodo wortlos, nur mit Gesten, vom Thron herabzusteigen. Demütig folgt Quasimodo den Anweisungen und kniet vor seinem Herrn nieder. Der reist ihm die Tiara vom Kopf, zerfetzt ihm die Stola, zerbricht den Krummstab. Don Frollo bedeutet ihm, ihm zu folgen. Wortlos teilt sich die Menge. Die Menge versucht Quasimodo zurückzugewinnen.*

Volk 1: *(empört)* Ihr könnt uns doch nicht einfach unseren Narrenpapst wegnehmen!

*Zustimmende Stimmen aus dem Volk. Das Volk bedrängt Don Frollo (in Zeitlupe). Doch Quasimodo verteidigt seinen Herren. Das Volk weicht zurück., da erschallt der Ruf:*

*Herr/Frau aus der Menge:* Halt! Schaut doch! Da kommt Esmeralda!

*Alle Blicke gehen zu Esmeralda.*

2. Szene

Der Tanz der Esmeralda

*Don Frollo und Quasimodo ziehen an den Rand des Geschehens und beobachten Esmeralda.*

*Esmeralda erscheint. Für sie wird gesungen.*

Musik (Anlage 2 „Belle, qui tiens ma vie“)

*Das Volk sammelt sich um sie, alle setzen sich nieder, singend, während Esmeralda sich zur Musik bewegt. Sie fordert den ein oder anderen zum Tanz, zu einer Drehung auf. Don Frollo ist von dem Geschehen magisch angezogen und kommt langsam näher.*

*Sie versucht auch Don Frollo in den Tanz mit einzubeziehen, aber er wehrt ab. Im Folgenden schaut er wie versteinert der Szene vom Rande aus zu, er kann den Blick nicht von ihr abwenden, Quasimodo ist an seiner Seite.*

*Die Tanzenden tanzen aus der Szene raus, das Volk verflüchtigt sich. Gringoire bleibt am anderen Rande der Szene frustriert sitzen.*

*Licht verdüstert sich. Alleine kommt Esmeralda zurück, sie summt und tanzt verträumt vor sich hin. Don Frollos Blick verdüstert sich. Quasimodo betrachtet erst versonnen Esmeralda, dann merkt er, dass Don Frollo in einer düsteren Stimmung ist.*

Quasimodo: Meister...

Don Frollo: Schweig!

Quasimodo: Ihr seid so anders. Ihr habt... habt Unglück...

Don Frollo: Unglück? Hab’ ich schon je einmal Glück gehabt? Die Feste sind nur für die anderen, nicht für mich.... ein Mann der Kirche darf sich solchen Versuchungen nicht hingeben.

*Er schweigt eine Weile, wobei er den Blick nicht von Esmeralda lassen kann.*

Don Frollo *(heftig)*: Hol sie mir her!!!

Quasimodo: Was? ...das Mädchen....so schön... so schön ist das Mädchen...

Don Frollo: Umso schlimmer für mich! Ist es meine Schuld, dass sie atmet, dass sie lebt? Dass es so viel Schönheit auf Erden gibt? Dass sie mich verrückt macht wie alle anderen? ...Hol sie her!

3. Szene

Die versuchte Entführung Esmeraldas und ihre Rettung

*Quasimodo überwältigt Esmeralda. Man merkt ihm an, dass er nicht brutal sein, sondern nur seinem Herrn den Dienst erweisen möchte. Sie schreit, doch er versucht verzweifelt, sie daran zu hindern. Dann legt er sich Esmeralda über die Schulter. Gringoire hat die Szene mitangesehen und versucht dazwischen zu gehen.*

Gringoire: Zu Hilfe, ihr Herren von der Nachtwache!

*Er geht auf Quasimodo los, der ihn jedoch mit einem Stoß zu Boden wirft. Gringoire bleibt ohnmächtig liegen.*

*Da erscheint der Hauptmann Phöbus mit seinen Wachen. Don Frollo verschwindet unbemerkt*.

Phöbus: Halt, du Schurke! Lass sofort das holde Frauenzimmer los!

*Er bezwingt Quasimodo und übergibt ihn den Wachen.*

*Esmeralda und er blicken sich tief in die Augen. Es funkt sofort zwischen den beiden.*

*Musik (nur instrumental, Anlage 3 „Verliebt“), die beiden sind wie eingefroren in ihrem Blick aufeinander.*

Esmerlada: Wie heißt ihr, mein Hauptmann?

Phöbus: Hauptmann Phöbus von Chateaupers, stets zu Ihren Diensten, o edle… o wundervolle ...

Esmeralda: Danke! (*Rennt davon)*

Phöbus: *(Esmeralda ist schon weg, noch immer völlig verzückt)* … o bezaubernde Schönheit! *(kommt wieder zu sich)* Beim Nabel des Papstes, ich hätte lieber das Frauenzimmer behalten, als *(er blickt auf Quasimodo)* diesen Krüppel. *(zu den Wachen)* Schafft ihn fort!

4. Szene

Im Reich des Bettlerkönigs

*12 Glockenschläge*

*Alleine zurückgeblieben ist Gringoire. Er war betäubt von seinem Fall auf dem Pflaster liegengeblieben, nach und nach kommt seine Besinnung zurück.*

Gringoire: Du Teufel von einem buckligen Zyklopen. Wie ist mir geschehen?

*(Richtet sich auf, klopft den Schmutz von seinen Kleidern, riecht an sich.)*

Bah, der Schmutz von Paris hat einen ganz besonders peinlichen Gestank.

 *Er zittert vor Kälte.*

Gringoire: Du lieber Himmel, ich gefriere ja!

 *Aus der Dunkelheit kommt ein Bettler mit einem Blindenstock*.

Blinder: Eine milde Gabe!

 *Gringoire* s*chaut erstaunt an sich herunter, seinem zerlumpten Aussehen.*

Gringoire: Ich muss wohl den Eindruck eines Wohltäters machen, dass man mich um Almosen bittet. Mein Freund, ich habe vergangene Woche mein letztes Hemd verkauft!

 *Ein weiterer Bettler, ein Krüppel kommt hinzu.*

Bettler 1: Edler Herr, ein Stück Brot!

Krüppel: Habt Erbarmen!

 *Immer mehr Bettler, Krüppel, Lahme, Blinde kommen hervor und bedrängen ihn.*

Gringoire: Schert euch zum Teufel, was wollt ihr von mir?! Ich hab’ genauso wenig wie ihr.

 *Drei der Bettler ergreifen ihn.*

Gringoire: He, was soll das? Wo bin ich hier, wer seid ihr?

Bettler 2: Um diese Stunde solltest du diese Straßen meiden! Du bist im Reich der Bettler, im Reich der Diebe und Mörder. Du bist im Reich des Bettlerkönigs!!!

Gringoire: Hier ein König? Das soll wohl ein Witz sein.

*Die Menge johlt.*

Bettler 3 *(alle stimmen mit ein):* Wage es nicht den Herrscher unseres Reiches zu beleidigen! Holt den König!

Alle Bettler: Holt den König!

 *Die Menge teilt sich, Auftritt Bettlerkönig.*

Bettlerkönig Clopin Trouillefou: Was ist das für ein Schurke?

Gringoire: Meister... Euer Gnaden.... Herr... wie soll ich euch anreden?

Bettlerkönig: Euer Gnaden, Majestät, nenne mich wie du willst, aber spute dich! Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?

Gringoire: Verteidigung? Ich bin mir keines Vergehens bewusst? Wie lautet die Anklage?

Bettlerkönig: Keines Vergehens bewusst? Soso.... Pass auf, du stehst hier vor einem mächtigen Herrscher: vor mir Clopin Trouillefou, dem Gaunerkönig.

Du bist in mein Königreich eingedrungen ohne ein Gauner zu sein! Du hast die Vorrechte unserer Stadt verletzt. Du verdienst Strafe. Es sei denn, du bist ein Dieb, Bettler oder Landstreicher. Wie unsereins. Bist du etwas dergleichen? Weiße dich aus! Lass hören, was du treibst!

Gringoire: Ach, nein, ich habe nicht die Ehre, ich bin Poet, Dichter, Philosoph....

Bettlerkönig: Soso, ein Philosoph... Das genügt. *(wendet sich von ihm ab)* Hängt ihn auf.

 *Bettler äußern Zustimmung.*

Gringoire: Meine Herren Kaiser und Könige. So haltet ein. Ich bin der Verfasser der wunderbaren Moralität „das Urteil unserer lieben Frau Mutter Gottes“, die ich heute früh auf dem Domplatz zum Besten gab....

Bettlerkönig: Und weil du uns heute Morgen gelangweilt hast, sollen wir dich heute Abend nicht hängen??? Mach’s doch nicht so kompliziert.

Gringoire: Aber Herr Gaunerkönig,.…

Bettlerkönig: Hör zu, ich sehe nicht ein, warum wir dich nicht hängen sollen. Es mag dir recht widerwärtig erscheinen, aber nur, weil du nicht daran gewöhnt bist. Wir meinen es im Grunde gut mit dir. *(zögert)* Aber ich will dir ein Mittel sagen, wie du dir vorläufig aus der Klemme helfen kannst. Willst du einer der Unseren werden?

Gringoire: Mit Vergnügen, das will ich gewiss!

Bettlerkönig: Du bist willens, in die Reihen derer einzutreten, die außerhalb von Recht und Gesetz stehen?

Gringoire (*nickt heftig)*: Recht und Gesetz.

Bettlerkönig: Willst Gauner werden?

Gringoire: Gauner.

Bettlerkönig: Mit Leib und Seele?

Gringoire: Mit Leib und Seele.

Bettlerkönig: Der Wille allein reicht nicht. Wenn du zu uns hereinwillst, so musst du beweisen, dass du etwas kannst. Hier in meiner Jackentasche ist eine Geldbörse. Die wirst du herausziehen. Doch nimm dich vor den Glöckchen in Acht! Wenn du es schaffst die Geldbörse herauszuziehen, ohne dass man ein Glöckchen läuten hört, so ist es gut. Dann bist du ein Gauner, und einer der Unseren!

Gringoire: Und wenn man die Glöckchen läuten hört?

Bettlerkönig: Dann wirst du gehenkt. Verstanden?

Gringoire: Gott sei mir gnädig...

Bettlerkönig: Vorwärts, mach zu! Die Sache muss endlich ein Ende nehmen: Plündere meine Taschen! Doch höre ich ein einziges Glöckchen, so baumelst du!

*Bettler jubeln. Bettlerkönig breitet die Arme aus, damit Gringoire mit seinem Werk beginnen kann.*

Gringoire: Ach... ist es möglich, dass mein Leben von den kleinsten Schwingungen der kleinsten dieser Schellen abhängt? Bitte nicht läuten... Und wenn nun ein Windstoß kommt?

Bettlerkönig: Dann wirst du gehenkt.

*Beim ersten Versuch erklingt ein Glöckchen...*

Gringoire: Verflucht!

Bettlerkönig: So das war’s! Einen Strick!

*Ein Galgenstrick mit Schlinge wird herbei gereicht und Gringoire um den Hals gelegt.*

 *Die johlende Menge will ihn zum Galgen wegzerren.*

Bettlerkönig: Doch Halt! Das hab’ ich ganz vergessen! Es ist Brauch bei uns, dass wir keinen Mann hängen, ohne vorher zu fragen, ob nicht eine Frau da ist, die ihn haben will. Kamerad, das ist deine letzte Zuflucht. Du heiratest entweder eine Gaunerin oder die Schlinge!

 *Gringoire atmet auf.*

Bettlerkönig: Hallo Weibsbilder! Ist hier eine unter euch, die zu diesem Lumpen hier Lust hat? Kommt, seht ihn euch an! Hier ist ein Mann für nichts zu haben! Wer will ihn?!

Krüppel: Nein henkt ihn, dann haben wir alle was davon!

*Drei Bettlerinnen lösen sich aus der Menge, um ihn zu „beschnuppern“ und zu prüfen. Sie sind alt, klapprig, hässlich... Gringoire gibt sich alle Mühe, um sich von seiner besten Seite zu zeigen.*

Bettlerin 1: Der ist mir zu mager.

Bettlerin 2: (*prüft seine Kleider und schüttelt nur abfällig den Kopf.)*

Bettlerin 3: Da bleib ich lieber bei meinem Alten.

Bettlerkönig: Zum ersten, zum zweiten und zum…. !

 *Esmeralda erscheint plötzlich aus der Menge heraus.*

Esmerlalda: Halt! Ich nehme ihn!

Alle Bettler: Och, schade..., nein, *....(manche applaudieren)*

*Gringoire bricht schier zusammen nach all der Aufregung, Esmeralda nimmt ihn an der Hand.*

Der Bettlerkönig nimmt ihm den Strick ab: „Schade um den schönen Hals!“. Den Krug, bringt mir den Krug, damit wir sehen, wie lang diese Ehe dauern soll!

*Er wirft den Krug zu Boden. Er zerbricht in 4 Scherben.*

Bettlerkönig: Vier Scherben... Bruder, sie ist deine Frau; Schwester, er ist dein Mann. Für vier Jahre. Und nun lasst uns feiern! *(Alternativ könnte der Bettlerkönig auch Seifenblasen zücken und an der Anzahl der Blasen entscheiden, wie lange die beiden verheiratet sein sollen.*

*Bettlerkönig: Jetzt wollen wir mal sehen, wie lange euere Ehe halten soll: (er pustet, alle zählen mit) eins... zwei... drei... das reicht... Bruder sie ist deine Frau, Schwester, er ist dein Mann! Und nun lasst uns feiern!!! )*

*Musik und Tanz (Anlage 3 „La Marmotte“)*

5. Szene

Quasimodo auf dem Pranger, Esmeraldas Barmherzigkeit

*Das Urteil gegen Quasimodo wird von einem Herold verkündet.*

*Herold:* Im Namen des Königs! Hiermit wird Quasimodo, der Glöckner von Notre-Dame, folgender Missetaten für schuldig befunden:

Erstens der nächtlichen Ruhestörung;

Zweitens unerlaubter Tätlichkeit an der Person einer Gauklerin;

Drittens grober Unbotmäßigkeit gegen Schützen der Leibwache unseres Königs und Herrn.

Er wird seine Taten am Pranger büßen. Er wird getrillt und ausgepeitscht und anschließend eine Stunde lang am Pranger dem Gespött des Volkes ausgesetzt. Zudem muss der Verurteilte zwölf Heller Bußgeld wegen Fluchens an die Kirchenkasse von Saint Eustache zahlen.

*Am Pranger: Das Volk ist auf dem Platz versammelt. Quasimodo wird zum Pranger auf ein Podest geführt. (Es ist das gleiche Podest wir das der Schauspieltruppe). Quasimodo muss sich dort niederknien.*

*Pierre Torterue (vereidigter Folterknecht) kommt mit der Peitsche, durch die Menge durch.*

Volk1: Meine Damen und Herren, kommt und seht, wie man den Glöckner von Notre Dame geißelt! Er ist ein seltsames Stück orientalische Architektur: sein Rücken ist die Kuppel, seine Beine sind gewundene Säulen!

Volk 2: Du Koboldsfratze!

Volk 3: Schaut euch die Fratze an, die er jetzt zieht!

Volk 4: Eine schöne Fratze!

 *Hämisches Lachen*

Volk 1: Heute würde dich wohl keiner zum Narrenpapst wählen!

Volk 2: Gut so! Das ist die Prangerfratze. Wann wird die Galgenfratze daraus?

Volk 4: Und dieser Lumpenteufel läutet die Abendglocke!

Volk 1: Bald nicht mehr! Schlag richtig zu!

*.*

*Die Menge stellt sich so dicht um ihn herum, dass ein Kreis aus mehreren Reihen den Blick auf ihn komplett verstellt. Quasimodo wird ausgepeitscht. Man sieht es nicht direkt, man sieht evtl. den Folterknecht, wie er ausholt. Die Menge zuckt bei jedem Schlag zusammen und stöhnt gemeinsam auf. Einer übernimmt durch Klatschen das Geräusch der Peitsche.*

*Quasimodo erträgt geduldig die Peitschenhiebe. Don Frollo ist am Rande des Geschehens.*

Don Frollo: Der Tölpel. Er begreift nicht mehr von der Sache als ein Maikäfer, der in einer Schachtel eingesperrt ist.

*Das Auspeitschen ist zu Ende. Das Volk weicht zurück, gibt den Blick auf Quasimodo frei. Quasimodo sinkt erschöpft auf die Knie.*

Quasimodo: Wasser!

Volk 4: Da hast du was zu trinken!

*Jemand wirft einen Schwamm nach ihm, der in der Gosse getränkt wurde.*

Quasimodo: Wasser!

Volk 1: Ich will es dich lehren, uns nachts mit deinem teuflischen Gebimmel zu wecken!

Quasimodo: Wasser!

Volk 2: Da hast du einen Napf zum Trinken!

*Vor seinen Augen schüttet jemand einen Becher aus.*

Volk 3: Du bist an meiner Frau vorübergegangen, hast sie angeschaut, deshalb ist unser Kind verkrüppelt zur Welt gekommen! *(spuckt nach ihm)*

Volk 4: Meiner Katze hast du ein Junges mit sechs Pfoten angewünscht!

Quasimodo: Wasser!

*Auftritt Esmeralda. (Szene friert ein, die Bürger gehen auseinander, lassen Esmeralda durch)*

*Esmeralda gibt ihm Wasser, sie reicht ihm die Flasche an die Lippen. Quasimodo trinkt gierig.*

 *Musik (Anlage 4 “Nothing can trouble”)*

*Glockenläuten*